



Benigne Tumoren des Bewegungsorgans

Liebe Leserinnen und Leser,

benigne Tumoren des Bewegungsorgans sind meist Zufallsbefunde, mit denen wir uns im Rahmen unserer orthopädischen Tätigkeit häufig konfrontiert sehen. Sie sind aufgrund ihrer oftmals schwierigen Abgrenzbarkeit gegenüber Malignomen von wesentlicher Bedeutung und können uns vor diagnostische und therapeutische Herausforderungen stellen.

Die Gruppe um *Windhager* aus Wien stellt im ersten Beitrag dieses Themenhefts die allgemeinen diagnostischen Grundlagen bei benignen Tumoren des Bewegungsapparats vor. Hierbei wird vor allem der diagnostische Algorithmus bei Erstdiagnose eines muskuloskeletalen Tumors und im Speziellen die Technik der Biopsieentnahme beschrieben.

Bücker und Schneider aus Homburg/Saar beleuchten im folgenden Artikel die konventionell radiologische Diagnose gutartiger Knochentumoren. Hierbei wird auf das Erscheinungsbild benigner knochenbildender, kartilaginärer und fibrohistiozytärer/mesenchymaler Tumoren im Röntgenbild eingegangen, welches regelhaft die primäre Bildgebungsmodalität und eine wesentliche Säule der Diagnosestellung darstellt.

In ihrer Arbeit über allgemeine Behandlungsprinzipien von benignen Tumoren des Knochens zeigen *Schaser und Kollegen* aus Dresden die Problematik der Unterscheidung zwischen benignen Läsionen und Low-grade-Sarkomen am Beispiel Enchondrom vs. niedrigmalignes Chondrosarkom auf. Die Autoren differenzieren zwischen zu operierenden und nicht zu operierenden Tumoren, beschreiben geeignete operative und interventionelle Thera-

pieformen und versäumen nicht, auf aktuelle medikamentöse Therapieansätze zur Behandlung der fibrösen Dysplasie oder des Riesenzelltumors einzugehen.

Hinsichtlich der Diagnostik und Therapie benigner intraartikulärer Tumoren wird von *Dürr* aus München betont, dass es sich in der Regel nicht um Neoplasien, sondern um zirkumskripte oder diffuse Schwellungen handelt. Sein Artikel befasst sich nicht nur mit gängigen Entitäten wie der PVNS oder der synovialen Chondromatose, sondern auch mit seltenen Krankheitsbildern wie dem synovialen Hämangiom oder dem Lipoma arborescens.

Benigne Tumoren der Wirbelsäule werden in diesem Themenheft von *Lehner und Mitarbeitern* behandelt. Eine Abgrenzung gegenüber malignen Knochentumoren lässt sich vor allem bei Riesenzelltumoren, aneurysmatischen Knochenzysten oder dem eosinophilen Granulom oft nur durch Biopsie erreichen, wobei diese auf Grund der umliegenden Strukturen technisch anspruchsvoll sein kann. Das therapeutische Spektrum bei benignen Tumoren der Wirbelsäule reicht von konservativen Maßnahmen beim Hämangiom bis zur operativen En-bloc-Resektion mit Stabilisierung beispielsweise beim Riesenzelltumor.

Unsere eigene Arbeit befasst sich schließlich mit der Diagnostik und Therapie des Osteoidosteoms. Hierbei beleuchten wir speziell den diagnostischen Stellenwert unterschiedlicher radiologischer und nuklearmedizinischer Methoden und beschreiben Vor- und Nachteile der konservativen und operativen Therapie unter besonderer Berücksichtigung der Radiofrequenzab-

lation und anderer minimal-invasiver Verfahren.

Wir hoffen, dass dieses Themenheft zur Klärung einiger klinisch relevanter Fragen in Bezug auf die Behandlung benigner Tumoren des Bewegungsorgans unter Berücksichtigung der aktuellen Literatur beitragen kann und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.



PD Dr. Patrick Orth



Prof. Dr. Dieter Kohn

Korrespondenzadresse



PD Dr. P. Orth
Klinik für Orthopädie und
Orthopädische Chirurgie,
Universitätsklinikum des
Saarlandes
Kirrberger Straße
100, Gebäude 37–38,
66421 Homburg/Saar,
Deutschland
patrick.orth@uks.eu



Prof. Dr. D. Kohn
Klinik für Orthopädie und
Orthopädische Chirurgie,
Universitätsklinikum des
Saarlandes
Kirrberger Straße
100, Gebäude 37–38,
66421 Homburg/Saar,
Deutschland
Dieter.Kohn@
uniklinikum-saarland.de

Interessenkonflikt. P. Orth und D. Kohn geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Buchbesprechung

Casser, H.-R., Hasenbring, M., Becker, A., Baron, R. (Hrsg.)

Rückenschmerzen und Nackenschmerzen

Interdisziplinäre Diagnostik und Therapie, Versorgungspfade, Patientenedukation, Begutachtung, Langzeitbetreuung

Berlin Heidelberg: Springer-Verlag 2016, 1. Auflage, 653 S., 238 Abb., (ISBN: 978-3-642-29774-8), Hardcover 99,99 EUR



Das vorliegende, 653 Seiten umfassende Werk stellt das 1. interdisziplinäre Buch dieser Art zur Thematik des Rücken- und Nackenschmerzes dar. Bemerkenswert

ist die Zusammenstellung der Herausgeber, die sich aus der Orthopädie, der Psychologie, der Allgemeinmedizin und der Neurologie rekrutieren. Die vorgenannten Herausgeber finden sich dann auch in ihren Spezialgebieten in den jeweiligen Kapiteln ihrer Fachgebiete wieder. Ergänzt wird das Buch jedoch durch viele bekannte Autoren, deren Beiträge dem Buch einen hochwertigen Charakter verleihen.

Von Seiten des Inhaltes beschäftigt sich das Buch mit sehr vielfältigen Thematiken und geht nicht nur auf die wichtigen Themen der Therapie des Rücken- und Nackenschmerzes ein. Vielmehr wird die Pathogenese ausführlich dargestellt und diskutiert. Des Weiteren finden sich Artikel zu den gängigen Versorgungspfaden des lumbalen, chronischen Rückenschmerzes. Neben der Diagnostik finden sich auch ausführliche Beschreibungen zur Psychoedukation und Patientenperspektive. Die Behandlung nimmt den größten Raum des Buches ein. Hier werden zunächst allgemeine ausführliche Beiträge zu der medikamentösen Therapie wie auch den balneophysikalischen Therapiemaßnahmen dargestellt. Ergänzt wird dies durch interventionelle Therapiemöglichkeiten und schlussendlich auch der operativen minimalinvasiven Verfahren.

Das Buch beschäftigt sich auch mit den Themen der konservativen Therapiemöglichkeiten, wie der Akupunktur und der Multimodalen Schmerztherapie. Gezielt wird dann in einzelnen Kapiteln auf spezielle Krankheitsbilder wie z.B. Osteoporose, Bandscheibenvorfall, Spinalkanalstenose, Spondylodiszitis u.a. eingegangen. Das Buch schließt mit dem Management des Schmerzpatienten mit sehr

lesenswerten Hinweisen zur Begutachtung der Lendenwirbelsäule und der Halswirbelsäule.

Das Werk ist, soweit dies im Rahmen der Thematik möglich ist, reich bebildert und mit sinnvollen Tabellen und Verfahrensanweisungen versehen, die jeweils in farblichen Abhebungen markiert sind. Hervorzuheben ist auch, dass hinter dem Anschluss an jedes Kapitel ein „Fazit für die Praxis“ resultiert. Weiterhin sei zu erwähnen, dass die Autoren eines jeden Kapitels eine umfangreiche Literaturübersicht zusammengestellt haben, so dass der interessierte Leser sich weit über die hier bereits erschöpfend besprochenen Themen an anderer Stelle informieren kann. Zusammengefasst darf festgestellt werden, dass es sich bei dem hier vorliegenden Buch um ein zukünftiges Standardwerk handelt, das den verschiedenen Disziplinen, welche sich mit dem Rücken- und Nackenschmerz befassen, eine wertvolle Hilfe darstellen wird, um einerseits die Kenntnis zu dieser umfangreichen Problematik zu erweitern und andererseits praktische Tipps für den Alltag zu erhalten.

Somit halte ich dieses Buch für absolut lesenswert, so dass es im Archiv des aktiv tätigen Wirbelsäulenthérapeuten nicht fehlen sollte.

**Prof. Dr. Michael Rauschmann,
Frankfurt am Main**